

DARUM OSTERN

EIN ZEITZEUGE BERICHTET

DAS
GRAB
IST
LEER

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörst du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

»
ICH
BIN
ES.

«

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörst du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörst du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.

«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufrührern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krächte ein Hahn.

»
ICH
BIN
ES.

«

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

»
ICH
BIN
ES.

«

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufrührern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

»
ICH
BIN
ES.

«

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörst du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

Was bisher geschah

Jesus ist der Sohn Gottes, das sagt das Markus-Evangelium direkt zu Beginn. Doch er wurde Mensch, wuchs in Nazaret in Galiläa auf und erlernte den Beruf des Zimmermanns. Im Alter von etwa 30 Jahren tritt Jesus dann öffentlich auf. Sofort beweist er seine übernatürliche Kraft durch Wundertaten. Er befreit Menschen von dunklen Mächten, stillt einen Sturm, heilt Gelähmte und weckt sogar Tote zum Leben auf. Die staunende Menge fragt sich, ob dieser Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sein kann, den Gott in den Schriften (unser heutiges »Altes Testament«) an so vielen Stellen angekündigt hatte. Jesus selbst möchte nicht ausschließlich als Wunderheiler wahrgenommen werden, sondern spricht immer häufiger von einem Auftrag, den er zu erfüllen habe. Doch das gefällt nicht allen. Vor allem die religiöse Elite in Jerusalem lehnt ihn ab und sucht eine Möglichkeit, wie sie ihn aus dem Weg räumen kann. Und ihr Plan scheint aufzugehen.

Aber lesen Sie doch selbst weiter ...

VORBEREITUNG

KREUZIGUNG

AUFERSTEHUNG

»Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?«

⁶⁰ Da erhob sich der Hohepriester, trat in die Mitte und fragte Jesus: »Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?« ⁶¹ Aber Jesus schwieg und gab keine Antwort. Der Hohepriester wandte sich noch einmal an ihn und fragte: »Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?« -

MESSIAS

Ein Titel, der den im Alten Testament versprochenen kommenden König der Juden bezeichnete. Wörtlich: »der Gesalbte«, in griechischer Sprache: »Christus«.

VORGESTELLT

»PETRUS STRITT ES WIEDER AB ...«

Petrus ist kein Held und auch keiner, der alles beim ersten Mal versteht. Wenn im Markus-Evangelium von ihm die Rede ist, versagt er meistens. Dass Jesus sterben musste - Petrus konnte darin keinen Sinn entdecken. Dass alles so kommen musste, wie Gott es im Alten Testament vorhergesagt hatte - Petrus erkannte es nicht. Auf dem Höhepunkt des Hasses gegen Jesus weiß er sich nicht anders zu helfen, als zu leugnen, ihn überhaupt zu kennen. Petrus ist verwirrt und verängstigt.

Eben dieser Petrus begegnet dem Leser des Neuen Testaments später als einer der Führer im frühen Christentum. Was hatte ihn so verändert? Er war dem auferstandenen Jesus begegnet. Dieser hatte ihm vergeben und nochmals beauftragt. Petrus hatte erkannt, dass die Geschichte von Jesus mit dessen Tod nicht aufhörte. Das gab Petrus Mut. Was so offensichtlich wahr war und alles erklärte, würde er nie wieder abstreiten ...

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen?« ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörs du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.

»
ICH
BIN
ES.
«

KREUZIGUNG

Der König der Juden vor Pilatus

Kapitel 15

¹ Gleich bei Tagesanbruch, nachdem der gesamte Hohe Rat – die führenden Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten – über das weitere Vorgehen beraten hatten, ließen sie Jesus fesseln und abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« – »Du selbst sprichst es aus«, erwiderte Jesus. ³ Die führenden Priester brachten nun viele Beschuldigungen gegen ihn vor. ⁴ Da wandte sich Pilatus noch einmal an ihn. »Hast du darauf nichts zu sagen?«, fragte er. »Siehst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?« ⁵ Doch zu seinem Erstaunen gab Jesus keine Antwort mehr.

Das Urteil steht fest

⁶ Nun war es so, dass Pilatus an jedem Passafest einen Gefangenen freiließ, den die Juden selbst bestimmen durften. ⁷ Damals saß ein gewisser Barabbas zusammen mit einigen anderen Aufführern im Gefängnis; sie hatten bei einem Aufstand einen Mord begangen. ⁸ Als jetzt eine große Menschenmenge zu Pilatus hinaufzog und ihn bat, wie üblich jemand zu begnadigen, ⁹ fragte er sie: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« ¹⁰ Denn es war ihm klar geworden, dass die führenden Priester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten.

»Bist du der König der Juden?«

»DU SELBST SPRICHST ES AUS.«

»Lass ihn kreuzigen!«

¹¹ Doch die führenden Priester wiegelten das Volk dazu auf, stattdessen die Freilassung des Barabbas zu fordern.

¹² Da wandte sich Pilatus von neuem an die Menge. »Und was soll ich mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?«, wollte er wissen. ¹³ »Lass ihn kreuzigen!«, schrien sie zurück. ¹⁴ »Was

für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch sie schrien nur noch lauter: »Lass ihn kreuzigen!«

¹⁵ Pilatus wollte die Menge zufrieden stellen. Darum gab er ihnen Barabbas frei; Jesus hingegen ließ er auspeitschen und übergab ihn den Soldaten zur Kreuzigung.

Gottes Sohn stirbt

³³ Um zwölf Uhr mittags brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis drei Uhr nachmittags dauerte. ³⁴ Um drei Uhr schrie Jesus laut: »Eloi, Eloi, lema sabachtani?« Das bedeutet: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« ³⁵ Einige der Umstehenden sagten, als sie das hörten: »Seht doch, er ruft Elia!« ³⁶ Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Weinessig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus zum Trinken hin. »Wartet«, rief er, »wir wollen sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzuholen!« ³⁷ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus; dann starb er.

»MEIN GOTT,
MEIN GOTT,
WARUM HAST DU
MICH VERLASSEN?«



AUFER- STANDEN. «

⁶² »Ich bin es«, erwiderte Jesus, »und ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.« ⁶³ Da zerriss der Hohepriester vor Empörung sein Gewand und rief: »Wozu brauchen wir noch Zeugen? ⁶⁴ Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?« Alle erklärten, er sei schuldig und müsse sterben. ⁶⁵ Einige begannen, Jesus anzuspucken; sie verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten: »Du bist doch ein Prophet! Sag uns, wer es war!« Auch die Diener des Hohen Rates schlugen ihn.

Petrus verleugnet Jesus

⁶⁶ Während sich Petrus unten im Hof aufhielt, kam eine von den Dienerinnen des Hohenpriesters. ⁶⁷ Als sie Petrus bemerkte, der sich am Feuer wärmte, blickte sie ihn an und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus

von Nazaret zusammen!« ⁶⁸ Aber Petrus stritt es ab. »Ich weiß nicht, wovon du redest; ich verstehe gar nicht, was du willst«, sagte er und ging hinaus in den Vorhof. Da krächte ein Hahn.

»
ICH
BIN
ES.

⁶⁹ Als die Dienerin ihn dort wieder sah, wandte sie sich zu denen, die in der Nähe standen, und sagte noch einmal: »Der da ist einer von ihnen!« ⁷⁰ Petrus stritt es wieder ab. Doch es dauerte nicht lange, da fingen auch die Umstehenden an: »Natürlich gehörst du zu ihnen, du bist doch auch ein Galiläer!« ⁷¹ Petrus begann, Verwünschungen auszustoßen, und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« ⁷² In diesem Augenblick krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus daran, wie

Jesus zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er brach in Tränen aus.